

## **Politische Entscheide wirken sich auf das regionale Wirtschaftswachstum aus**

**Die neuesten Ergebnisse aus dem Forschungsprogramm «Policy and Regional Growth» von BAK Basel Economics zeigen, dass das unterschiedliche Produktivitätswachstum in Europäischen Regionen teilweise durch die unterschiedlichen Politiken erklärt werden kann. Obwohl globale Einflüsse und strukturelle Voraussetzungen eine wichtige Rolle für das langfristige Entwicklungspotenzial einer Region spielen, können politische Rahmenbedingungen und kluge Politikentscheide die regionale Entwicklung spürbar beeinflussen. Untersucht wurden die Politikfelder Innovation, Steuerbelastung, Regulierung und Erreichbarkeit. Die Auftraggeber der Studie sind die Schweizerische Nationalbank, die Zürcher Kantonalbank und die Schweizer Eidgenossenschaft.**

Gestützt auf die Resultate dieser empirischen Untersuchung lassen sich die folgenden politisch relevanten Schlussfolgerungen formulieren:

- i) Fiskalpolitik ist ein zentrales Element einer auf regionales Wachstum ausgerichteten Politik. Der grössere Einfluss auf das Produktivitätswachstum geht dabei von der Steuerbelastung hochqualifizierter Arbeitskräfte aus, wohingegen die Steuerbelastung von Unternehmen eine geringere Rolle spielt. Während sich der Steuerwettbewerb bisher vor allem auf die Unternehmensbesteuerung konzentriert hat, sollten Regionen auch darauf achten, für hochqualifizierte Arbeitskräfte attraktiv zu sein.
- ii) Innovationsfördernde Politik kann den Produktivitätsfortschritt fördern. Allerdings ist das Ausmass des Einflusses, den verstärkte Bildungsanstrengungen und Ausgaben in Forschung und Entwicklung auf das Produktivitätswachstum haben, überraschend gering. Innovationspolitik ist nicht die einfache und schnelle Lösung für alle Wachstumsprobleme. Vielmehr sind für ihren Erfolg Qualitäts- und Effizienzkontrollen notwendig. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Massnahmen überwiegend verpuffen und nur geringe Auswirkungen erzielt werden.
- iii) Eine verstärkte Regulierung des Arbeitsmarktes ist keine erfolgsversprechende Strategie. Zwar zeigen die empirischen Ergebnisse, dass dies zu Produktivitätssteigerungen führt. Dieser Effekt kommt aber nur durch ein "crowding out" weniger qualifizierter Arbeitskräfte zustande. Die gesamte Wirtschaftsleistung wird bei einer solchen Massnahme durch den geringeren Arbeitseinsatz zurückgehen.
- iv) Wie Unternehmen auch, müssen Regionen verstärkt auf ihre Attraktivität für „High Potentials“ achten. Die Einkommensteuerbelastung ist dabei ein Kriterium, aber der Politik stehen viele weitere Felder offen, auf denen Fortschritte erzielt werden können.

- v) Regionen sind nicht voneinander unabhängig. Häufig ist nicht die absolute Position einer Region für ihre Attraktivität ausschlaggebend, sondern ihre relative Position im Bezug auf mögliche Konkurrenzstandorte. Daher dürfen sich Regionen auch nicht auf einer einmal erreichten hohen Attraktivität ausruhen.
- vi) Abschliessend muss festgehalten werden, dass die Attraktivität einer Region eine Kombination vieler Faktoren darstellt. Nur mit einem optimalen Politikmix in den verschiedenen Feldern unter Berücksichtigung von Geographie, Ausgangslage und Ausstattung mit Kapital und Arbeitskräften kann eine wirklich erfolgreiche regionale Wachstumspolitik umgesetzt werden.

### **Empirische Studie auf Basis der Entwicklung in 120 Europäischen Regionen 1980 bis 2004**

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wird der Einfluss verschiedener Standortfaktoren auf die langfristige Entwicklung einer Region untersucht. Aktuell wurde der Einfluss von Variablen aus den Politikfeldern Innovation, Steuerbelastung, Regulierung und Erreichbarkeit sowie von Faktoren wie Industriestruktur, Geografie und vergangener Entwicklung auf das Produktivitätswachstum untersucht. Die Studie basiert auf einer Auswertung der Entwicklung in rund 120 Europäischen Regionen. Die notwendigen Daten stehen BAK Basel Economics in der Datenbank seines «IBC BAK International Benchmark Club»<sup>®</sup> zur Verfügung, die derzeit für rund 450 Regionen Daten von 1980 bis 2004 enthält. Sie beinhaltet Wirtschaftsdaten für bis zu 64 Branchen, aber auch international vergleichbare Kennzahlen für die Standortbedingungen in den Regionen. Es werden "state-of-the-art" ökonomische Methoden für Paneldaten verwendet (Random Effects Model mit Länderdummies).

### **Fortführung des Forschungsprogramms «Policy and Regional Growth»**

Im Forschungsprogramm «Policy and Regional Growth» von BAK Basel Economics sind Erweiterungen in verschiedene Richtungen vorgesehen. Am wichtigsten sind in der nächsten Stufe des Programms zum einen der Einbezug der Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt, zum anderen eine Erweiterung der Datenbank um zusätzlich Regionen wie auch um weitere Politikvariablen. Erste Ergebnisse dazu sollen am IBC Forum vom 21/22. Juni 2006 in Basel präsentiert werden.

(4563 Zeichen)

Für ein Executive Summary und weitere Informationen zum Forschungsprogramm: [www.bakbasel.com](http://www.bakbasel.com)

Weitere Informationen und den kompletten Bericht erhalten Sie bei:

Marc Bros de Puechredon

+41 61 279 97 25, Email: [puechredon@bakbasel.com](mailto:puechredon@bakbasel.com)

Für inhaltliche Fragen können Sie sich direkt an die Autoren wenden:

- Martin Eichler  
+41 61 279 97 14, Email: [eichler@bakbasel.com](mailto:eichler@bakbasel.com)
- Michael Grass  
+41 61 279 97 23, Email: [grass@bakbasel.com](mailto:grass@bakbasel.com)